

# Ein fein Kollegium

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 52

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-449706>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Ein fein Kollegium

Nach bekannter Melodie

Die Diplomaten saßen  
Gemütlich bei dem Wein,  
Worüber sie fast vergaßen  
Des Weltkriegs große Pein.

Da sprach von den Zielen der Eine:  
„Es könnte doch, ich mein',  
Zu finden bei diesem Weine  
Ein Friedens-Modus sein!“

Der Zweite rief: „Sapristi,  
Ich reichte dazu die Hand,  
Das Malgré dran, das ist die  
Malice von England.“

Drauf ruhig der Dritte sagt: „All right!  
Ich mache den Frieden perfekt,  
Sobald ich den Feind habe soweit  
Verschmettert zu Boden gestreckt!“

Der Vierte ruft: „Pschakref, die Sache  
Geht mir bald wider den Strich;  
Denn wie ich's auch treib' oder mache:  
Zulezt verblute auch ich.“

„Per baccho!“ so fluchet der Eine,  
„Mon dieu!“ seufzt ein Anderer drauf;  
Die Slaven im bunten Vereine,  
Die finden fast gar keinen Schnauf.

Die Neutralen halten sich stille  
Im überlauten Kolleg;  
Denn wo nicht ist ein Wille,  
Da findet sich auch kein Weg.

Dann klingen der Gläser viele —  
Sie bringen mit lächelndem Mund,  
Beim traurigsten aller Spiele,  
Die ganze Welt — auf den Hund. Janus

## Lieber Nebelspalter!

Am Limmatquai bummelt ein Kantons-  
polizist in Zivil. Schon von weitem hört das  
Ohr des Gesehes durch die Nachtstille — es  
geht auf 11 Uhr — Lärm aus den hellerleuch-  
teten Senstern im ersten Stock eines Gasthofs  
dringen. Beim Näherkommen bemerkt er  
unter dem Hoteleingang den Hausknecht, der  
gleichmütig seinen Stumpen raucht.

„Hä, wa isch, wa git's da obe? Müend  
Ihr nid nacheluege und öppen e paari use-  
gheie?“ fragt der Hüter von Geseh, Ruhe  
und Ordnung.

„Nai, nai, 's isch nummen-e Friedesgell-  
schaft, die machid oft so en chaibe Krawall,“  
antwortet gemütlich der Portier. Daniel

## „Du warst wie eine Blume!“

Als sie im groben Leinenkleid noch plauscht,  
Zeigt' sie ein blumenzart' Gemüte;  
Doch jetzt, da weiche Seide sie umrauscht,  
Ward sie zur — duften Schwefelblüte....

## Er kommt, er naht!

Er kommt! Habt ihr gelesen in dem Blatt, —  
das aus dem Norden kam in diesen Tagen? —  
Wie auch, daß sicher er beschlossen hat — zu  
wirken in den grausen Kriegesfragen. — Er  
kommt herbei in ungeflümmem Lauf, — ein  
Freund entschiedner Tat spart er das Wort, —  
und wo er kommt, da lodern Stammen auf  
— für's arme Menschenherz, das eisumflort. —  
Im Geiste seh'n wir frohe Zeiten nah'n —  
All unsre Pulse schlagen ihm entgegen — dem  
hehren Frieden, 's ist kein leerer Wahn,  
— er bringt mit raschem Schritt uns seinen  
Segen. —

Welch blinder Wahn, das soll ein Anderer  
glauben! — Was aus des Nordens graukaltem  
Gebiet — kommt, nicht zu bringen, eher uns  
zu rauben — das Gut, das er in unsern  
Kammern sieht. — Der Friede ist es nicht,  
der uns kommt grüßen, — ein Anderer ist's,  
wo der weilt, wächst kein Gras, — wo's wächst,  
zertritt er es mit plumpen Stößen — und läßt  
erstarren all das fließend' Maß.

Ihn aufzuhalten, denket nicht daran, —  
es kann mit allem Mute keinem glücken, —  
er bricht durch dicht verwachsenen Wald sich  
Bahn, — schlägt über See'n und Flüsse starke  
Brücken. — Das Spargeld windet er aus  
deiner Hand — und macht erstarren Seine  
dir und Singer, — als rauher Unhold ist er  
allbekannt, — als Wärmetilger und als Licht-  
bezwinger. —

Seindselig ist schon seine Art zu grüßen, —  
er schlägt ganz rauh den Hut dir von dem  
Kopf, — und läßt bei Frauen oft sich's nicht  
verdrießen — im Sturme keck zu rauben Hut  
und Zopf. —

Wer kann da helfen? Wir seh'n tiefbe-  
schämt — und wissen nicht, auf wen wir können  
bauen; — so sehr mein Schweizerherz sich  
drüber grämt, — ich kann selbst unsrer Grenz-  
wacht nicht vertrauen. — Von allen, die schon  
Krieg und Sieg gewohnt — weiß aus Er-  
fahrung man, nicht aus Gerüchten, — ward  
niemand, weder Freund und Feind, verschont,  
— sie alle mußten hinter den Ofen flüchten. —

Drum wißt: Er kommt! Er ist vielleicht  
schon da — eh' eure Augen dieses Blatt ge-  
lesen, — erzittert alle, denn auch Helden sah —  
man zittern vor des Unholds rauhem Wesen. —  
Eh' diese Zeilen noch die Welt durchfliegen, —  
wenn unsre Sonne nicht mehr Sieger bleibt —  
muß alles dasein Jenem unterliegen, — der  
von der Kälte uns zur Glamme treibt. —

Er naht! Er kommt! Nur einzig wer  
Humor — noch hat, verschanze ruhig sich  
dahinter, — der abonniere rasch das  
Nebelspalter-Blatt — und biete Trost  
dem kommenden Feind, dem Winter!

## Der Balkan, Bismarck

Bismarck sprach dereinst vom Balkan:  
Kühr' nicht ungelöschten Kalk an!  
Weiter hat er auch gesprochen:  
Keines Pommernwehrmanns Knochen  
Ist der ganze Balkan wert!  
Das hat Bismarck einst gelehrt.  
Heute ist es umgekehrt.  
Rußland, das den Balkan gerne  
Maupte, steht dem Ziele ferne. Karl Jahn

## Der neueste Beruf

Infolge Einführung der mitternächtigen  
Polizeistunde in Zürich ist eine neue Spezies  
von Dienern der heiligen Hermandad in die  
Erscheinung getreten. Man hat die Beamten,  
denen das Heimtschicken der seßhaften Wirts-  
hausgäste obliegt, schlechthin Geh' heim-  
Polizisten getauft. 21. Ei.

Redaktion: Paul Altherr. Telefon 1233.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephon 4655.



**Ara Liqueurs**

**„ARA“-Liköre**

Die neue feine Schweizer-  
Marke. — Bester Ersatz für  
ausländische Marken.

Anisette - Cherry Brandy  
Crème de Menthe  
Curaçao — Cumin  
Crème de Vanille

1/1 Flasche Fr. 7.— 1/2 Flasche Fr. 3.75  
1/4 Flasche Fr. 2.— Taschen-Flacon Fr. 2.25

# Champagne Strub